



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

[Unser Online-Archiv: www.jgm-net.de/schabbes-news/](http://www.jgm-net.de/schabbes-news/)

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 17.53 Uhr und endet am Samstag um 18.58 Uhr

Chumasch Schma Kolenu:
Tora – S. 40,
Haftara – S. 52



Noach: Sintflut und Babelturm

(1. Mose 6:9 – 11:32)

G-tt befiehlt Noach, dem einzigen Gerechten in einer gewalttätigen und korrupten Welt, eine große hölzerne Arche zu bauen und sie innen und außen mit Teer zu bestreichen. G-tt sagt ihm, dass eine große Sintflut alles Leben vom Angesicht der Erde tilgen werde. Seine Arche werde aber auf den Wassern schwimmen und so Noach, seine Familie sowie jeweils ein männliches und ein weibliches Tier aller Arten retten.

Es regnet 40 Tage und Nächte lang. Das Wasser steigt noch weitere 150 Tage, bevor es sich beruhigt und beginnt sich zurückzuziehen. Auf dem Berg Ararat läuft die Arche auf Grund. Aus einem Fenster sendet Noach zunächst einen Raben und später eine Reihe von Tauben, um zu sehen, ob der Wasserspiegel wieder gesunken ist. Als der Boden ganz getrocknet ist, ein Sonnenjahr (365 Tage) nach Beginn der Flut, befiehlt G-tt Noach, die Arche zu verlassen und die Erde wieder zu bevölkern.



Noach baut einen Altar und bringt Opfer dar. G-tt schwört, dass er nie wieder die gesamte Menschheit wegen ihrer Taten vernichten wird. G-tt nimmt den Regenbogen als Zeugnis Seines neuen Bundes mit den Menschen. Außerdem schärft Er Noach ein, dass Leben heilig und Mord eine Todsünde ist. Menschen dürfen zwar Tierfleisch essen, nicht jedoch Fleisch oder Blut eines lebendigen Tieres. Noach pflanzt einen Weinberg und betrinkt sich mit dessen Erzeugnis. Zwei seiner Söhne, Schem und Jafet, werden gesegnet, weil sie die Blöße ihres Vaters bedecken, während sein dritter Sohn, Ham, bestraft wird, weil er die Demütigung seines Vaters ausnutzte.

Zehn Generationen leben Noachs Nachkommen als ein Volk mit gleicher Sprache und Kultur. Danach rebellieren sie gegen ihren Schöpfer, indem sie einen großen Turm bauen, um zu zeigen, dass sie unschlagbar sind. Daraufhin verwirrt G-tt ihre Sprache, so dass einer nicht mehr den anderen versteht. Daher geben sie ihr Projekt auf und werden in 70 Völker getrennt, die auf der Welt zerstreut leben. Abram verlässt seinen Geburtsort Ur Kassdim und zieht nach Charan, auf dem Weg ins Land Kanaan.

Haftara

(Jes. 54:1 – 55:5)

Das verlassene Jerusalem wird mit einer kinderlosen Frau verglichen. G-tt ermahnt sie, sich zu freuen, da die Zeit bald kommt, in der das jüdische Volk zurückkommen und sich vermehren wird, wodurch die einst verlassenen Städte wieder bevölkert werden. Der Prophet versichert den Juden, dass G-tt sie nicht verlassen hat. Obwohl Er sich momentan vor ihnen versteckt, wird Er sie aus ihrem Exil wohlwollend zu sich holen.

In der Haftara wird die letztendliche Erlösung mit dem Bund zwischen G-tt und Noach in unserem Tora-Abschnitt verglichen. So wie G-tt versprach, dass nie wieder eine Sintflut kommen wird, so will Er sich auch nie wieder über sein jüdisches Volk ärgern. »Denn die Berge können sich bewegen und die Hügel können einstürzen, aber Meine Güte wird nicht mehr von euch weichen und mein Friedensbund wird nicht zusammenbrechen«.

Die Arche Noach (Kinderspiel von Playmobil)

(Angelehnt an: chabad.org)

WUSSTEN SIE?

? Sünde: Die Geschichte des Turmbaus zu Babel ist sehr berühmt: Die Menschen bauten einen großen Turm, G-tt bestrafte und zerstreute sie und gab ihnen unterschiedliche Sprachen, damit sie miteinander nicht mehr kommunizieren können. Die Tora erklärt aber nicht, was die Sünde der Menschen überhaupt war. Ist die Errichtung eines Turms etwa sündhaft?

3 Drei Motivationen: Unsere Weisen, s. A. legen aus, dass die Menschen dieser Zeit in drei Gruppen geteilt waren: Eine Gruppe wollte den Turm bauen, um dort Götzen zu dienen; die zweite Gruppe wollte den Turm besiedeln; und die dritte Gruppe wollte vom Turm aus Kriege führen (Bab. Talmud, Traktat Sanhedrin 109a). Alle drei Motive sind sündhaft:



Götzendienst: Die Tora verbietet Götzendienst bekanntlich aufs Strengste, und zwar für alle Menschen. Also sollten diejenigen, die den Turm zum Götzendienst nutzen wollten, bestraft werden.



Eingrenzung: Diejenigen, die den Turm nutzen wollten, um sich an einem Ort versammeln zu können, sollten auch bestraft werden, denn G-tt befahl den Menschen: »Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde« (1. Mose 1:28). Wenn alle sich im oder um den Babelturm sammeln, erfüllt die Menschheit ihr Ziel nicht, die Erde zu bevölkern.



Krieg: Diejenigen, die vom Turm aus Kriege führen wollten, wollten das Privileg, mit anderen Menschen kommunizieren zu können, missbrauchen, um ihre Mitmenschen zu verletzen und umzubringen.



Lösung: Durch die Zerstreung der Menschen und die Trennung ihrer Sprachen gelang es G-tt, all diese bösen Absichten zu hindern. Eine friedliche Lösung und eine gute Lehre für uns alle!

Wer ist für Katastrophen verantwortlich?

Rabbiner Dr. Walter Rothschild

»Es war aber die Erde vor G-tt verderbt und von Gewalttat erfüllt. Und G-tt sah die Erde und siehe, sie war verderbt. Da sprach G-tt zu Noach: Das Ende aller Wesen ist von Mir beschlossen« (6:11–13)

Was einen Anfang hat, muss auch irgendwann ein Ende haben. Das ist eine einfache Regel. Alles hat zeitliche Grenzen. Wo sie genau sind, werden wir nicht immer wissen, aber dass ein Wesen zeitlich begrenzt ist, ist klar. Die Frage ist nur, wann und wie?

Für uns ist die Geschichte der Sintflut in vieler Hinsicht problematisch. Gott der Schöpfer ist mit seiner Schöpfung unzufrieden. Früher hat er gesagt "alles ist gut", jetzt sagt er "alles ist schlecht". ALLES? Nun, fast alles. Er findet einen Mann mitsamt seiner Familie, den er retten möchte, und ein Brutpaar von fast jeder Spezie – mehrere Paare von anderen – damit die verschiedenen Tierarten irgendwie weiter existieren können.

Die Bibel sagt nichts darüber, wie diese Tiere, Vögel usw. gerettet werden sollen oder gesammelt oder gefüttert, ob sie irgendwie 'besser', sittlicher sind als alle anderen von ihrer Art. Tatsache ist, dass die meisten Menschen und Tiere sterben werden, nur einige wenige würden gerettet – und wir wissen nicht warum. Rabbinische Theorien und Auslegungen gibt es haufenweise im Midrasch, aber in dem Bibeltext selbst gibt es wenig, das uns helfen kann.

Also was ist schief gegangen? Wer ist dafür verantwortlich? Wie kann Gott sicher sein, dass es sich nicht wiederholen wird? Wie können WIR sicher sein, dass diese Zerstörung sich nicht über uns ablädt, sich wiederholt? Was können WIR tun, um etwas Ähnliches zu verhindern? Hier öffnet sich die ganze Fragestellung und Debatte nach globaler Erwärmung, nach Umweltschutz und Recycling. Die Frage nach den leeren Stellen, wo sich früher Steinkohle oder Mineralöl über Millionen Jahre entwickelt haben, um innerhalb von wenigen Jahrzehnten verbrannt zu werden. Die Frage nach den Wüsten, die früher Wälder waren, nach Wellen, wo früher Eisschichten lagen... Von ausgestorbenen und ausgerotteten Arten — und nicht zu reden von einem drohenden 'nuklearen Winter' oder einer künstlichen Pest.

Muss alles so melodramatisch sein? Nein. Das Ende jedes Menschen ist klar – nur eine Frage von höchstens einhundert Jahren. Viele Tiere leben eine viel kürzere Zeit. Insekten und andere höchstens ein Jahr oder eine Jahreszeit, vielleicht eine Woche oder sogar nur einen Tag. Einige Bäume können sehr viel länger durchhalten. Wenn wir es ihnen erlauben...

Wenn das Ende vor uns steht, wenn wir verstanden haben, was das Wort 'Sterblichkeit' bedeutet, dann sollten wir zumindest überlegen, wie wir diese begrenzte Zeit auf die beste Weise nutzen. Wir müssen nicht alles verderben oder, besser gesagt, weiter verderben. Wir müssen nicht alles zerstören, bevor wir selber Abschied von den Ruinen nehmen.

Am Ende der Sintflutgeschichte sagt Gott, Er wolle die Welt nicht noch einmal wegen solcher Bösartigkeit zerstören. Vielleicht muss Gott das auch nicht tun. Vielleicht können wir das alles selber schaffen?!

Ich hoffe nicht...

(Den Originalartikel lesen Sie [auf der Website der ARK](#))

Aus den Sprüchen der Väter

»Rabbi Chanina ben Dossa pflegte zu sagen: Jeder, dessen Taten mehr sind als seine Weisheit, dessen Weisheit hat Bestand. Jeder aber, dessen Weisheit mehr ist als seine Taten, dessen Weisheit hat keinen Bestand«

(Pirke Awot, Kap. 3, Mischna 12)



Jeder, der die Gebote G-ttes erfüllt, unabhängig von den Ergebnissen seiner Forschungen, wird durch die Liebe zur Tora, die ihn beseelt, auch in seinen Forschungen Erfolg haben. Jeder aber, der die Beachtung der Gebote von den Ergebnissen seiner Forschung abhängig macht, dessen Weisheit hat keinen Bestand. Sein arroganter Glaube, alles erforschen zu können, wird an der Beschränktheit seines Verstandes scheitern und sich immer weiter von der wahren Erkenntnis entfernen. Diese Mischna dürfte gleichzeitig eine Lehre bzgl. der Würdigkeit des Lehrers enthalten: Ein Lehrer, der seinen Lehren entsprechend lebt und handelt, dessen Weisheit hat bei seinen Schülern Bestand, durch die Übereinstimmung des guten Beispiels mit der Belehrung. Ein Lehrer aber, der wohl das Richtige lehrt, seine Lebensweise aber nicht damit in Einklang bringt, dessen Unterricht ist kein fruchtbarer, weil es dem Lehrer an Aufrichtigkeit gebricht und dieser Mangel einen schädlichen Einfluss übt.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



😂 Anekdote zu Schabbes 😂

Als der Krakauer Rabbiner **Abraham Jehoschua ben Jakob Heschel** (1596–1663) kaum 13 Jahre alt war, musste er ein Mädchen heiraten. Bis zum Hochzeitstag sahen Braut und Bräutigam einander nicht. Während der Feier sprach Abrahams Vater ihn an und sagte: »Mein Sohn, schau dir die Gäste genau an. Kannst du erraten, wer hier dein künftiger Schwiegervater ist?« Abraham zeigte sofort auf einen der Gäste. »Das stimmt!«, wunderte sein Vater, »Wie hast du das gewusst?« Der kleine Abraham antwortete: »Irgendwie kann ich ihn nicht leiden.«



Jüdisches Mannheim

Alice Bensheimer

Die Frauenrechtlerin und langjährige Schriftführerin des *Bundes Deutscher Frauenvereine* (BDF) **Alice Bensheimer** wurde 1864 in Bingen als Alice Coblenz geboren. Sie war die Tochter eines jüdischen Weinhändlers. 1885 heiratete sie den Mannheimer Verleger **Julius Bensheimer** (1850–1915).

Erst vor allem in Mannheim tätig, engagierte sie sich seit der Wende zum 20. Jahrhundert zunehmend im BDF auf Reichsebene und wandte sich sozial-, kommun- und frauenpolitischen Aufgaben zu. Sie war Mitglied der *Fortschrittlichen Volkspartei* (FVP) und der *Deutschen Demokratischen Partei* (DDP).

1896 gründete sie den *Frauenbund Caritas*, eine Frauenorganisation, die soziale Aufgaben in der lokalen jüdischen Gemeinde wahrnahm. Sie war die Schwesternvereinigung der *August-Lamey-Loge*. Ein Jahr später dürfte Bensheimer zu den Gründungsmitgliedern der Mannheimer Vereinsabteilung des *Vereins Frauenbildung – Frauenstudium* gehört haben, ein besonders in Süddeutschland aktiver Verein, der für die Öffnung von Gymnasien und Universitäten für Mädchen eintrat.

Politisch im Sinne der überregionalen bürgerlichen Frauenbewegung wird Alice Bensheimer ab 1899 fassbar, als sie Armenpflegerin und Mitglied der städtischen Armen- und Jugendamtskommission wurde.

1905 übernahm sie das Amt der Schriftführerin im Vorstand des BDF. Sie behielt dieses Amt bis 1931 inne und arbeitete auch als Redakteurin des Nachrichtenblattes des BDF. Daneben war sie in Mannheim Armenpflegerin und Mitglied der städtischen Armen- und Jugendamtskommission sowie etlicher weiterer lokaler Vereine der bürgerlichen Frauenbewegung und des Badischen Frauenvereins. Im Ersten Weltkrieg übernahm sie die Leitung der *Zentrale für Kriegsfürsorge* in Mannheim und war auch in der Weimarer Republik bis 1933 als Vorsitzende der Mannheimer Notgemeinschaft tätig.

Ein gnädiger Tod 1935 ersparte ihr die Konfrontation mit den NS-Verfolgungen, denen bald das jüdische Bürgertum ausgesetzt war.

([Wikipedia](#))



Vortragsreihe: Kritik des israelbezogenen Antisemitismus

Am kommenden **Mittwoch, den 2.11.2022 um 19 Uhr** findet im Jüdischen Gemeindehaus Mannheim (F3) der erste von drei Vorträgen über Hass auf Juden und Israel statt. **Jonas Dörge** und **Yonas Lehm** vom **Kasseler Bündnis gegen Antisemitismus** sprechen über **documenta 15: Antisemitismus in der Kunst**.



Save the Dates: Die weiteren Vorträge finden am Donnerstag, den 10.11. um 19 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum und am Sonntag, den 13.12. um 19 Uhr in Forum Mannheim statt (Information folgt).

Die Vortragsreihe wird von der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Rhein-Neckar (Mannheim), der Jüdischen Gemeinde Mannheim und dem Arbeitskreis gegen Antisemitismus und Antizionismus Mannheim e. V. organisiert und durch das Forum Mannheim und die Stadt Mannheim gefördert. **Eintritt frei, keine Voranmeldung erforderlich.**



🍴 Ingwer-Honig-Tartar vom Lachs 🍴

Ester Lewit teilt ein Rezept von [Jamie Geller](#) mit uns



Zutaten: 340 g Lachsfilet, 3 EL Honig, 1 TL Zitronensaft, 1 TL Ingwer (fein gerieben), 2 TL Sojasauce, 1 TL Reissessig, 1 TL Sesamöl, ½ TL scharfe Chilisauce (in asiatischen Läden erhältlich), 1 kleine Salatgurke (ungeschält, gewürfelt), 4

Frühlingszwiebeln (fein gehackt), Schwarze und weiße Sesamkörner, Wonton-Teigblätter (in asiatischen Läden erhältlich, ebenso wie weitere genannte Zutaten).

Zubereitung: Den Lachs 20 Minuten lang einfrieren, damit er sich leichter schneiden lässt. In kleine Würfel schneiden und in eine Schüssel geben. In einer anderen Schüssel Honig, Zitronensaft, Ingwer, Sojasauce, Reissessig, Sesamöl und Chilisauce verrühren. Abschmecken und bei Bedarf nachwürzen. Sauce über den Lachs gießen. Gurken und Frühlingszwiebeln hinzufügen, umrühren und vor dem Servieren mindestens 30 Minuten im Kühlschrank ziehen lassen. In einer Schüssel servieren oder in einzelnen Auflaufförmchen anrichten und mit schwarzem und weißem Sesam bestreuen. Mit gebackenen Wonton-Teigblättern als dünne Chips servieren. *Bon Appetit! Bete'awon!*



🍷 Die Tiere treten ein 🍷

Dr. Esther Graf zu einer Darstellung der Arche Noachs

Die biblische Erzählung von Noach und seiner Arche, in der er die Tierwelt vor der Sintflut rettete, zählt sicher zu den bekanntesten weltweit. Während in Werken der bildenden Kunst oftmals der Eintritt der Tiere in die Arche vor der Flut dargestellt wird, wählte der niederländische Maler **Simon de Myle** den Moment nach der überstandenen Irrfahrt mit der Arche. Das einzig bekannte Werk des Malers stammt von 1570. Es besticht durch seine Liebe zum Detail und die präzise Wiedergabe der unterschiedlichen Tiere.



Schabbat Schalom!

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)